

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 28 (1966)
Heft: 2

Artikel: [ohne Titel]
Autor: Jäggi, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-191369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber au s «Vorwort» vom Dichter sälber zu syne «Wägwarte» darf do ufgfrüschet wärde.

Vorwort vom Vrfasser

Wenn dr gscheidt Salomo scho vor ville, ville Johr gjomeret het aß so vill Buecher gmacht wärde, was wur er erscht hüttigstags säge? und jetz bi-n-ich also, as unnglehrte Buur, au ain vo dene «Sündere», wo Buecher mache! Fryli: I ha drby no «Mitschuldigi»! Dr erscht, wo mi zum Schrybe vrfuehrt het, isch dr jetzig Dekan und Pfaarheer Walter Steiger z Binnige. Er het mr jo scho do obe-n-allewyl echly uf d Finger gluegt! Und drno het mr en andere Pfaarheer e Stupf gee: Dr Wieser z Fränkedorf. Dr Herr Profässer Altwegg z Basel unde, wüset dr, dä wo dr Meischter Hebel eso guet kennt, dä het sy Brülle-n-ufglait und het myni Sache-n-echli nöcher aagluaegt, het dr Chopf öppe-n-ainisch echli gschüttlet und het aber doch zletscht gsait: «Me darfs emändt woge!» Ungfohr s Glych het au dr Herr Pfarrer Senn z Lieschtel gmönt. Bedi hai mr wärtvolli Wink gee, nit grad mitime dicke Pfohl, aber doch esoo as is gmerkt hat. Wo mr drno no my Fründ, dr Walter Egli, wo dr jo alli kennet, vrsproche het, mir mit syner Kunscht z hälfe, hät is glaub gwogt mit dämm Buech. Aber e Vrlag hät mir elaigg halt doch nit so rächt trouet; es het mr no öpper müese «Bürg» sy. Myni Fründ sy dr Herr Regierigsrot Dr. Boerlin mit im Literaturkredit go für «Götti» froge und er het ämel, schynts no gärn, zuegsait. Alle, au dr Drukerei, wo sicher ihres müglik tuet, as me-n-a dämm «Chind» cha Fröid erläbe, sägeni afe ainisch: Dank gr schön!

Oltige-n-im Hornig 1953

Hans Gysin

So wei mer de uf dene paar Syte zeige, was dä eifach Buurema usem heimelige Baselbieter Dorf Oltige cha.

Amene prächtige Herbstmonettag vo däm Johr hani Glägeheit gha, i d «Wärkstatt» vom Hans Gysin dürfe z luege.

Hinder vilne Blueme und prächtige Gartestuede isch sys eigne Rych. Me darf däm so säge.

Es wird eim ganz bsunders z Muet, wo me uf schmale Wägli dure Garte vom Dichter lauft und d Augen offe het. S dunkt eim, me heig d Gnad dur nes versteckts Paradis z laufe. Jedi Stuude, jedes Stöckli wird läbig. Jetzt gwahret mes, wo der Hans Gysin syni ärnschten und luschtigen Yfäll här nimmt.

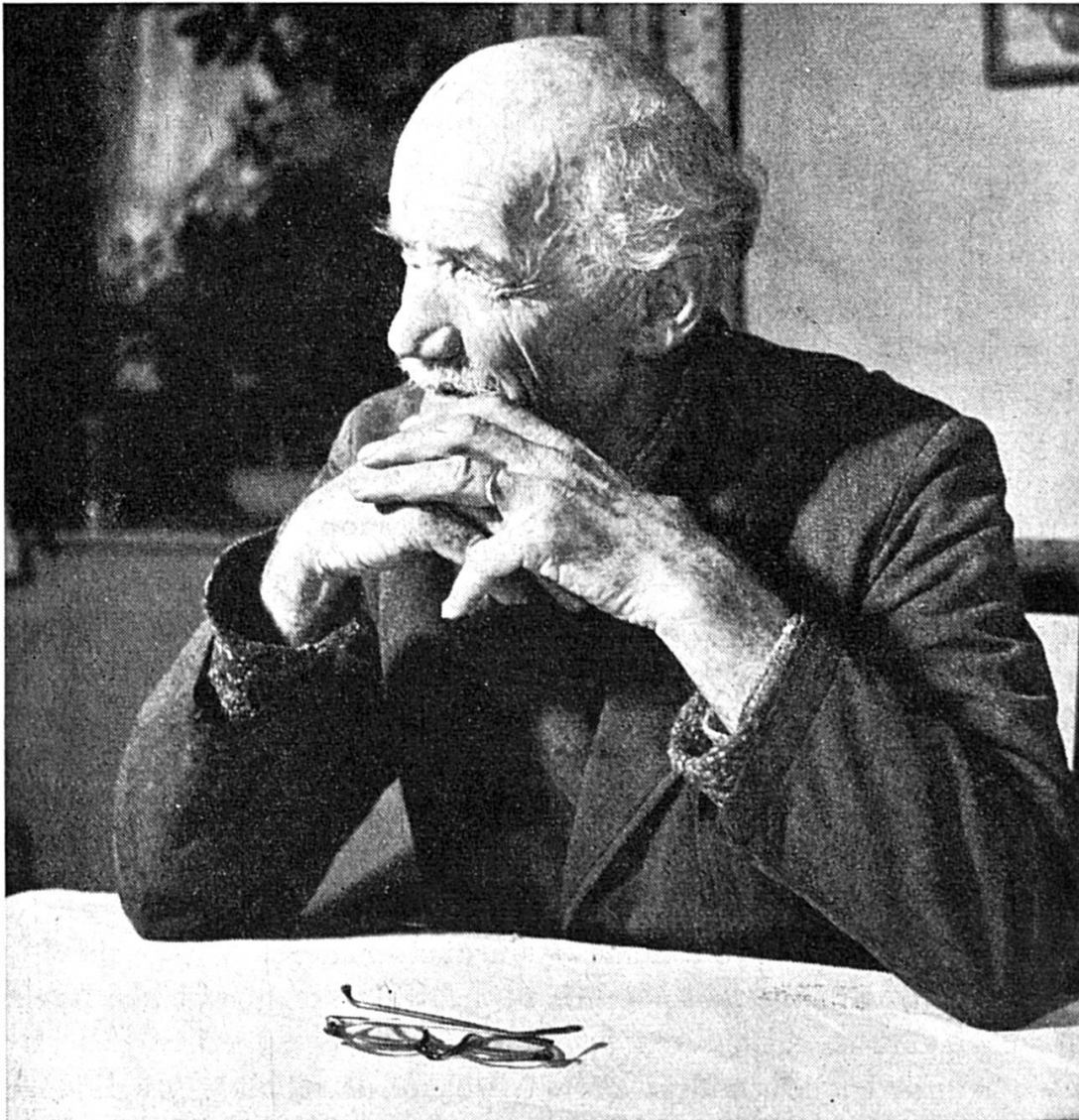
Und erscht, we me der Huusgang y trampet! Dänket, es schmöckt vo Buurebrot! ... Me isch deheime, inere Stube, bym ene Mönsch, wo der Sinn vom Läben i syner ganze Teufi chüschtet.

Zyt und Ewigkeit wärde düüet. We me i die gschyden Auge vo däm dreienachzgjährige Ma luegt, wird eim es ganzes Buech ufgschlage. Me stoht voreme lybhaftige Philosoph. Mit sym Herrgott isch er im Reine und mit syr Wält au. Do gits kei Wenn und Aber.

Der Hans Gysin het as Mönsch und Dichter d Wohret gfunde. Chönne luegen und lose, über alls nochedänke, d Sach abwäge und dört rede, wo men öppis z säge het, das läbt er üs vor.

Bärn, im Herbscht 1965

Eue Redakter Beat Jäggi



*Der Hans Gysin i syner heimelige Buurestube z Oltige.
(Lueget einisch die verwärchete Händ a! Sie mahnen eim an e Ma,
wo syner Läbtig bättet und gschaffet het.)*